

S Perlecollier

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **296 (2017)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S Perlecollier

PETER EGGENBERGER

Sie war eine auffällige und sympathische Erscheinung, die langbeinige Blondine mit ihrem prachtvollen Perlencollier. Sondereggers Augen wanderten immer wieder an die Bar des Kurhotels, wo die Frau bei einem Drink verweilte und ab und zu ein paar Worte mit dem Barman wechselte ...

Mit sim Gschäft häds de Heiri Sonderegger zo näbis proocht, ond nöd uugern häd er mit sim Vemöge prallet. S Geld mös me schaffe loo, häd er allpott vezellt. Aber sit d Banke fascht ka Zees me gend, häd er d Freud am Geldhüffele veloore. Me mös halt nöd alls ase altmöödi i Schparkonti ond Kasseobligazione aallege. Gold, Diamante oder hochwertige Schmuck kaufte ond im richtege Moment wider abschtosse, da sei etz in, hä dem doo de Treuhänder Alder groote. Ond wider lueget de Heiri a d Bar überi, wo d Perle vo de Kettle am Hals vo de schöne Frau im röötleche Licht vo de Bar wunderbar glinset hand.

Noch em zweite Gläsli Roote ischt er a d Bar ond frööget, öb er töör Blatz neh. Si ischt iive-schtande gsii, ond er häd zwaa Cüpli bschtellt. Vor de Frau sönd farbegi Proschpekt glege. «Jetzt günstige Traumferien in der



Illustrationen: Werner Meier

Südsee buchen», häd de Heiri köne lese. Er seid, as er o emol im grössere Rahme möcht vereise, aber ebe, d Zitt. Rappe hei er gnueg, aber es fehli a de Zitt. Denn häd er vo sine Gschäft vezellt ond all wider di wunderbar Kralle aagschtuunet.

Mit eme «Äxgüsi, isch erlaubt?» häd etz uf de andere Sitte vo de Frau en nooble Herr Blatz gnoh. Noch eme Blick uf d Proschpekt seid er: «In Süde vereise wär schö. Aber no vill schöner ischt ierni Perlekettle, e so näbis Tolls ha-n-i scho lang nomme gsäche, ond i säch vill wertvolle Schmuck. I bi Juwelier mit emen-aagne Gschäft. Töör i emol mit em Vegrösserisglas d Perle-naaluege?»

D Frau gid em d Kettle i d Hand. Er nehnt e Lupe us em Kittelsack ond prüeft etz d Perle aani omm die aa. Denn häd er en tüüfe Schnuuf gnoh ond rüemt: «Tahiti-Perle. Wunderbar, präzis e so näbis suechi scho lang. I büttene zähtuusi Franke bar uf d Hand, wa mäened Si?»

De Sonderegger nebetzue isch veblaachet. Denn häd er si en Schupf ggee ond seid: «Zähtuusi? Mier isch die Kralle elftuusi wert!» Ond wo doo de ander zwölftuusi offeriert, häd de Heiri no föfhondert meh bbotte. «I gib si uugern us de Hand, s ischt e-n-

Aadenke a mini lieb Groossmueter. Aber iiveschtande.» De Frönt häd em Heiri zom guete Schick gratuliert. Dä griift i d Brieftäsche, truckt de Frau zwölf Tuusiger- ond fööf Hondertnote i d Hand ond nehnt mit eme wackere Schtölzli d Kralle in Empfang. D Frau häd si verabschidet. De Perle-Fachmaa isch no e Wiili plibe, häd em Sonderegger nomol gratuliert ond seid, da sei e-n-uusgezeichneti Kapitaaalag, wo-n-em hütt Oobet groote sei.

Guete Schick, uusgezeichneti Kapitaaalag ... Jede-n-Oobet häd de Sonderegger d Kettle zom Tresor usi ond a de Perle ommitfingerlet. Uf zmol aber häd er e-n-uuguets Gfühl gkhaa, ond noch zwoo Wuche ischt er uf Altstätte zom Uhre-Fitzi, wo o Schmuck faal häd. Dä häd s Collier o mit eme Vegrösserisglas aagluet, aber nöd lang. Er lachet ond seid: «Moodeschmuck, guet gmacht, fachmännisch imitiert, aber högschtens zwaa oder allefalls drühondert Franke wert!» «Drü..., drü..., drühondert Franke, verrückt, wa..., wahnsinni, töör doch nöd woher sii», sctaggelet de Heiri ond isch mit eme füzündroote Kopf zom Lade-n-uus ond wien-en gschlagne Hond de Berg düeruuf hamnzue.

Füzündrooti Köpf häd e seb Päärli gkhaa, wo fascht im gliiche Wiili a de Sonn ammene Schtrand uf de Insle Tobago gkhocket ischt. Mit vollne Gläsl i de Hand. Füzündrooti Köpf weg de Sonn, weg em Alkohol ond vor alem weg em schtändege Lache ond Gigere über de afäälti Sonderegger, wo-n-ene mit sine-re Tömmi ond Geldgiir zo schöne Feri i de Karibik veholfe häd.

näbis *etwas*
 glinsele *glitzern*
 Kralle *Halskette*
 Kittel *Veston, Jackett*
 präzis *genau*
 i büttene *ich biete ihnen*
 guete Schick *guter Kauf, gutes*
Geschäft
 faal haa *feil halten, anbieten*

Peter Eggenberger, 1939 in Walzenhausen geboren und aufgewachsen. Nach einer Drogistenlehre fünf Jahre in der Fremdenlegion in Nordafrika. Danach Ausbildung zum Lehrer und Logopädiestudium. Journalistische und lokalhistorische Arbeiten, Autor von Büchern mit vergnüglichen Geschichten im heimatlichen Dialekt des östlichen Appenzellerlandes (Kurzenberg) sowie des autobiographischen Romans «Mord in der Fremdenlegion». Referent zu Themen wie Heillandschaft Appenzellerland, Fremdenlegion – persönlich erlebt, spritziger Appenzeller Humor und andere. Führungen in der Region Appenzellerland über dem Bodensee.